

Winnenden: Windpark Hörnle unrentabel? Windkraftgegner wittern Morgenluft



Von [Sebastian Striebich](#);

Aktualisiert: 21.10.2026 08:55 Veröffentlicht: 21.10.2026 07:18

Winnenden. Das Winnender Windpark-Projekt „Hörnle“ liegt aktuell auf Eis. Der Verband Region Stuttgart scheitert seit Jahren daran, die entsprechenden Grundlagen im Rems-Murr-Kreis zu schaffen. In der Zwischenzeit haben sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen drastisch verschlechtert. Stadtwerke-Chef Jochen Mulfinger bleibt optimistisch, doch die Gegner der geplanten Riesen-Windräder am „Hörnle“ wittern Morgenluft. Kippt das Vorhaben ganz?



[Rems-Murr-Kreis](#)

Verzögerung bei Windkraft: Nun kommt die Wahrheit ans Licht

70.000 Euro jährlich aus der Gewerbesteuer für die Stadt und ebenso viel Gewinn für die Stadtwerke - das, was im November 2025 im Gemeinderat als Rendite aus dem Windpark Hörnle in Aussicht gestellt worden war, bezeichnete ein Vertreter der „Bürgerinitiative Hörnle“ schon damals als „Nasenwasser“. Ein anderer zweifelte an, dass die mehr als 30 Millionen Euro teuren Windräder, gebaut von der Firma Uhl, den Stadtwerken Winnenden und Backnang, finanziell überhaupt etwas abwerfen würden.

Bürgerinitiative Hörnle überzeugt: Das Projekt ist völlig unrentabel

Rund ein Jahr später ist aus den Zweifeln Gewissheit geworden. Die Männer, die den Widerstand gegen die rund 270 Meter hohen Windräder über Hertmannsweiler organisieren, sind sich inzwischen sicher: Das Projekt ist völlig unrentabel. Beziehungsweise: Es wäre völlig unrentabel, würde es heute umgesetzt.



Winnenden

Bau der Hörnle-Windräder bei Winnenden verzögert sich auf unbestimmte Zeit

Drastisch gesunkene EEG-Vergütungen, stark gestiegene Zinsen, die Inflation und Verzögerungen in der Planung hätten die ursprünglichen Kalkulationen längst überholt, sagen Jürgen Class, Horst Wanek, Jürgen Schneider und Jürgen Fuchs im Gespräch mit unserer Redaktion. Die Lage habe sich „dramatisch verändert“, betont Jürgen Class. Dass die Wirtschaftlichkeit nicht mehr gegeben sei, das hätten auch die Verantwortlichen bei der Stadt und den Stadtwerken inzwischen eingesehen.

Die Einspeisevergütungen sind drastisch gesunken

Ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor sind die stark gesunkenen Einspeisevergütungen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz. Der durchschnittliche Zuschlagswert ist seit November 2025 von 6,06 Cent auf 4,79 Cent pro Kilowattstunde gesunken. Noch im August 2024 lag er bei 7,33 Cent pro Kilowattstunde. Das liegt daran, dass die Ausschreibungen der Bundesnetzagentur maßlos überzeichnet sind. Günstigere Projekte in Gegenden mit mehr Wind und höheren Erträgen erhalten den Zuschlag. Insbesondere teurere Projekte in windärmeren Gebieten gehen leer aus. Das hemmt den Ausbau von Windkraft in Süddeutschland.



Jochen Mulfinger (Archivfoto) ist zuversichtlich, dass sich die Rahmenbedingungen für Windkraftprojekte im Süden bald wieder bessern. © Gabriel Habermann

Sind die Pläne für einen Windpark am Hörnle deshalb bald vom Tisch? Nein. Zumindest nicht, wenn man Jochen Mulfinger fragt. Der kaufmännische Geschäftsführer räumt am Telefon zwar ein: In der aktuellen Lage wäre das Projekt am Hörnle wirklich nicht rentabel. „Wir würden es nicht durchführen wollen“, sagt Mulfinger. Aber: Er habe die Hoffnung, dass die politischen Entscheidungsträger mittelfristig die Rahmenbedingungen an ihre übergeordneten Ziele anpassen - und die Wirtschaftlichkeit wiederherstellen. In Bayern und Baden-Württemberg sind dafür Forderungen nach einem Sondervolumen für die Südregion laut geworden.

In Winnenden, Backnang und Ellwangen ist man weiter zuversichtlich

Die Projektpartner in Winnenden, Backnang und Ellwangen, wo die Firma Uhl sitzt, gehen laut Jochen Mulfinger davon aus, dass dieses Sondervolumen kommt und die Flaute im Süden „eine vorübergehende Erscheinung“ war. Alternativ sei auch denkbar, den aus Windenergie erzeugten Strom dereinst „gezielt an einen bestimmten Abnehmer“ zu liefern. Bei dieser Direktvermarktung wären die Windparkbetreiber gar nicht auf eine Einspeisevergütung angewiesen. So oder so ist Mulfinger überzeugt: Es brauche „dezentrale, nicht an irgendwelche Lieferanten gebundene Energieerzeugungssysteme“. Das Sorge für Stabilität und Unabhängigkeit.



Hertmannsweiler und im Hintergrund das Waldgebiet "Hörnle". © Benjamin Büttner

Die Gegner des Windparks Hörnle nehmen andere politische Schwingungen wahr. Sie glauben, dass sich die Haltung durchsetzt, dass Windräder nur dort Sinn ergeben, wo der Wind auch kräftig weht. Inzwischen seien über 500 Menschen in der Bürgerinitiative Mitglied, sie seien gut vernetzt mit anderen Gruppen, sagen die Männer in Hertmannsweiler. Auch Politiker signalisierten ihnen: Setzt ein Zeichen! Schafften es die Winnender, ein Projekt zu kippen, stelle sich womöglich ein Dominoeffekt ein.

Entscheidung im Verband Region Stuttgart fällt frühestens in einem Jahr

Bis voraussichtlich Herbst 2027 wird es dauern, bis die Regionalversammlung über den neuen Regionalplan als Grundlage für beschleunigte Windkraftverfahren auch im Rems-Murr-Kreis entscheiden wird. Der Windparkgesellschaft bleibt in dieser Zeit nur, abzuwarten. Eine Baugenehmigung könnte frühestens Ende 2027 erfolgen, eher erst 2028. Dann erst könnte eine belastbare Finanzplanung, angepasst an die dann herrschenden Umstände, aufgestellt werden. Welche welt-, bundes-, landespolitischen Entwicklungen sich bis dahin ergeben haben? Weder Mulfinger und Co. noch die Kritiker in der Bürgerinitiative haben eine Glaskugel.



Winnenden

Ohne jede Begeisterung: Stadträte in Winnenden nicken Windkraft-Bauantrag ab

Letztere sind jedoch skeptisch, dass sich die wirtschaftliche Lage wirklich bessert. Zinsen werden weiter steigen, ebenso wie die Baupreise, prognostiziert Jürgen Schneider, der damit im Vorstand der Baugenossenschaft so seine Erfahrungen gemacht hat. Er glaubt nicht, dass der Gemeinderat am Ende mit einem Winnender Anteil von 8,5 oder gar zehn Millionen Euro für die Windräder „ins Feuer geht“. Dafür berge das Projekt ein viel zu hohes Risiko. Er ist überzeugt: Das Projekt sei „ökologisch eine Katastrophe und wirtschaftlich eine noch viel größere Katastrophe“. Die anfänglich breite Zustimmung im Gemeinderat bröckle.

Anti-Windkraft-Demonstration in Winnenden ist Mitte November geplant

Aus dessen Mitte heraus mischt das Duo Hans-Martin Fischer und Peter Stecher im Widerstand gegen die Windräder mit. Nach zwei selbst organisierten Anti-Windkraft-Veranstaltungen trommelt die „Bürgerstimme“ jetzt für eine Demo am Samstag, 14. November. Geplant ist ein Demonstrationzug vom Kärcher-Parkplatz zum Holzmarkt, wo eine Kundgebung mit „Informationen zu Windrädern in Schwachwind-Gebieten“ stattfinden soll. Der Organisator: Horst Wanek, Mitglied der Bürgerinitiative Hörnle.



Winnenden

Vorträge in Winnenden: Mit zweifelhaften Infraschall-Hypothesen gegen Windkraft

Während die Stadtwerke und ihre Partner gezwungen sind, die Füße still zu halten, mindestens ein Jahr lang noch, machen die Gegner des Windparks mobil.